

Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 14. Dezember 2010

"Präsentation der Ärztebedarfsstudie der Vorarlberger Spitäler"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Landesstatthalter Mag. Markus Wallner

(Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dir. Dr. Gerald Fleisch

(Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft)

Dipl. Ing. Ines Grabner

(ÖBIG, Studienverfasserin)

Ärztebedarfsstudie der Vorarlberger Spitäler

Pressefoyer, 14. Dezember 2010

Derzeit wird sowohl in Österreich als auch in anderen europäischen Ländern vermehrt über einen zukünftigen Mangel an Ärztinnen und Ärzten in bestimmten Fachrichtungen diskutiert. Der Bericht des Landes-Rechnungshofes über die Vorarlberger Spitalslandschaft vom April 2010 bescheinigt den Vorarlberger Landeskrankenhäusern derzeit keinen akuten Facharztmangel. "Dennoch ist es notwendig, die Weichen für die Zukunft frühzeitig zu stellen", betonen Gesundheitslandesrat Markus Wallner und Gerald Fleisch, Direktor der Krankenhausbetriebsgesellschaft.

Vorarlberg verfügt über eine moderne und flächendeckende Gesundheits- und Spitalsversorgung nach internationalen Standards, betont Landeshauptmann Herbert Sausgruber: "Diesen Standard wollen wir auch weiterhin auf möglichst hohem Niveau halten." Das Land stelle dafür auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Im Voranschlag 2011 sind für die Gesundheit über 325 Millionen Euro budgetiert.

Grundlage für künftige Maßnahmen ist die aktuelle Ärztebedarfsstudie zur Sicherstellung der fachärztlichen Versorgung in den Vorarlberger Spitälern der ÖBIG-Forschungs- und Planungsgesellschaft. "Das Land und die Krankenhäuser haben bereits ein erstes Maßnahmenpaket mit den Schwerpunkten Ausbildung, Arbeitsbedingungen, Maturantenvorbereitungen und Personalmanagement geschnürt und zudem Forderungen an den Bund formuliert", so Markus Wallner.

Die vorliegende Studie hat insbesondere folgende Bereiche untersucht und analysiert:

- Entwicklung der Zahl der Studierenden und Absolventen im Studium der Humanmedizin unter besonderer Berücksichtigung der Studierenden und Absolventen aus Vorarlberg,
- Darstellung des Bestands an Ärztinnen und Ärzten an Vorarlbergs Spitälern sowie die Zahl der besetzten Ausbildungsstellen,
- den aufgrund von Pensionierungen zu erwartenden Ersatzbedarf im stationären und niedergelassenen Sektor in den Jahren 2015 bzw. 2020,
- Entwicklungen, die das Angebot bzw. den Bedarf an Fachärztinnen und Fachärzten im stationären Bereich beeinflussen,
- Situation in den Nachbarstaaten Deutschland und Schweiz,
- Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der ärztlichen Versorgung an Vorarlbergs Spitälern.

Ergebnisse im Detail

Studentenentwicklungen

Die Anzahl der Studienaufnahmen der Vorarlberger Medizinstudenten ist in absoluten Zahlen ausgedrückt deutlich zurückgegangen. In den Jahren 2006 bis 2008 haben zwischen 17 und 28 Vorarlbergerinnen und Vorarlberger ein Studium der Humanmedizin begonnen. In den Jahren zuvor waren es jeweils um die 60 Personen. Der relative Anteil der Vorarlberger Studienanfänger ist tendenziell rückläufig.

Neuaufnahmen von Studierenden in das Studium der Humanmedizin – gesamt vs. Vorarlberg in den Jahren 2000 bis 2008

Aufnahmen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Inländer	1.588	1.442	1.516	1.711	1.650	1.461	530	571	630
Ausländer	358	291	326	309	324	1.376	297	356	392
Gesamt	1.946	1.733	1.842	2.020	1.974	2.837	827	927	1.022
Anteil Inländer (in Prozent)	82	83	82	85	84	51	64	62	62
davon aus Vorarlberg	66	55	69	61	69	45	28	17	20
Anteil Vorarlberg an gesamt (in Prozent)	3,4	3,2	3,7	3,0	3,5	1,6	3,4	1,8	2,0
Anteil Vorarlberg an Inländer (in Prozent)	4,2	3,8	4,6	3,6	4,2	3,1	5,3	3,0	3,2

Quellen: Statistik Austria 2010, ÖBIG-FP-eigene Berechnungen; ÖBIG-FP-eigene Darstellung

In den Jahren 1998 bis 2007 schwankte die Anzahl der Studienabschlüsse im Studium der Humanmedizin jeweils zwischen 1.034 (2001) und 1.797 (2007). In diesem Zeitraum stammten durchschnittlich pro Jahr rund 46 Absolventinnen und Absolventen aus Vorarlberg.

Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin (1998-2007) – Österreich gesamt vs. Vorarlberg

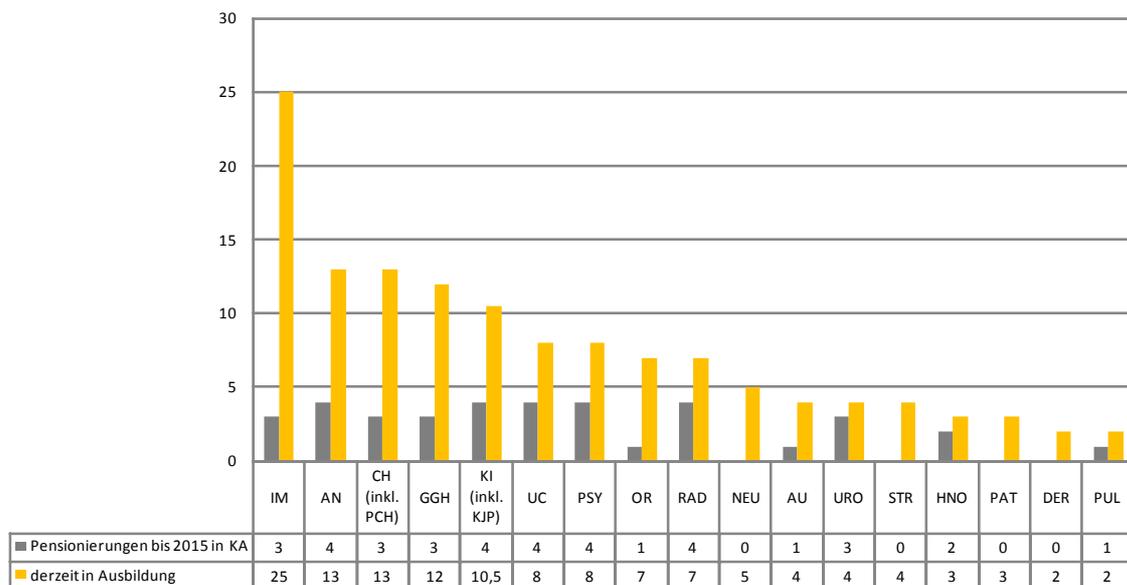
Abschlüsse	gesamt	davon aus Vorarlberg	Anteil Vorarlberg in Prozent
1998	1268	32	2,5
1999	1137	28	2,5
2000	1494	45	3,0
2001	1034	31	3,0
2002	1777	53	3,0
2003	1519	48	3,2
2004	1645	59	3,6
2005	1569	39	2,5
2006	1456	42	2,9
2007	1797	84	4,7

Quellen: Statistik Austria 2010, ÖBIG-FP-eigene Berechnungen; ÖBIG-FP-eigene Darstellung

Fachärztebedarf in Vorarlberg bis 2015

Bei Gegenüberstellung der bis 2015 in Vorarlbergs Spitälern zu erwartenden Pensionierungen und derzeit in Ausbildung befindlichen Personen lässt sich in keiner Fachrichtung ein akuter Handlungsbedarf erkennen. Derzeit ist in den meisten Fachrichtungen die Zahl der Fachärztinnen und -ärzte in Ausbildung sogar deutlich höher als die Zahl der zu erwartenden Pensionierungen.

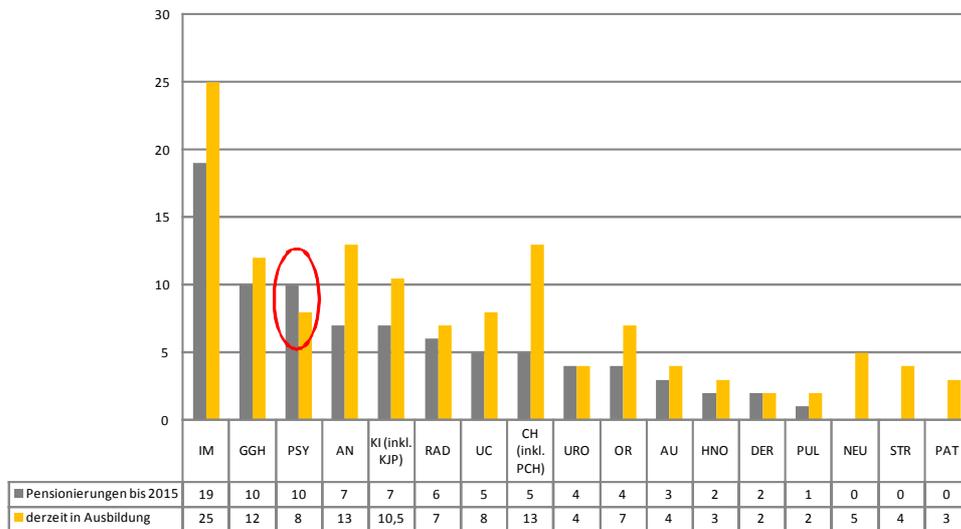
Gegenüberstellung von zu erwartenden Pensionierungen bis 2015 in Vorarlberger Spitälern und derzeit in Facharzt-Ausbildung befindlichen Personen



Quellen: KHBG, KH Dornbirn; Ärzteliste ÖÄK; ÖBIG-FP-eigene Darstellung

Bei gemeinsamer Betrachtung des Ersatzbedarfs im stationären und im niedergelassenen Bereich (Kassen- und Wahlärzte) ergibt sich folgendes Bild: Insgesamt werden 143 der derzeit berufstätigen Ärztinnen und Ärzte bis 2015 im Alter von 65 Jahren und älter sein. 24 davon arbeiten ausschließlich in einer Krankenanstalt, 16 sowohl im Spitals- und niedergelassenen Bereich, 103 nur im niedergelassenen Bereich als Vertrags- oder Wahlärzte. Ausschließlich im Fach Psychiatrie übersteigt die Zahl der zu erwartenden Pensionierungen jene der Fachärztinnen und -ärzte in Ausbildung.

Gegenüberstellung von zu erwartenden Pensionierungen bis 2015 (insgesamt) und derzeit in Facharzt-Ausbildung befindlichen Personen



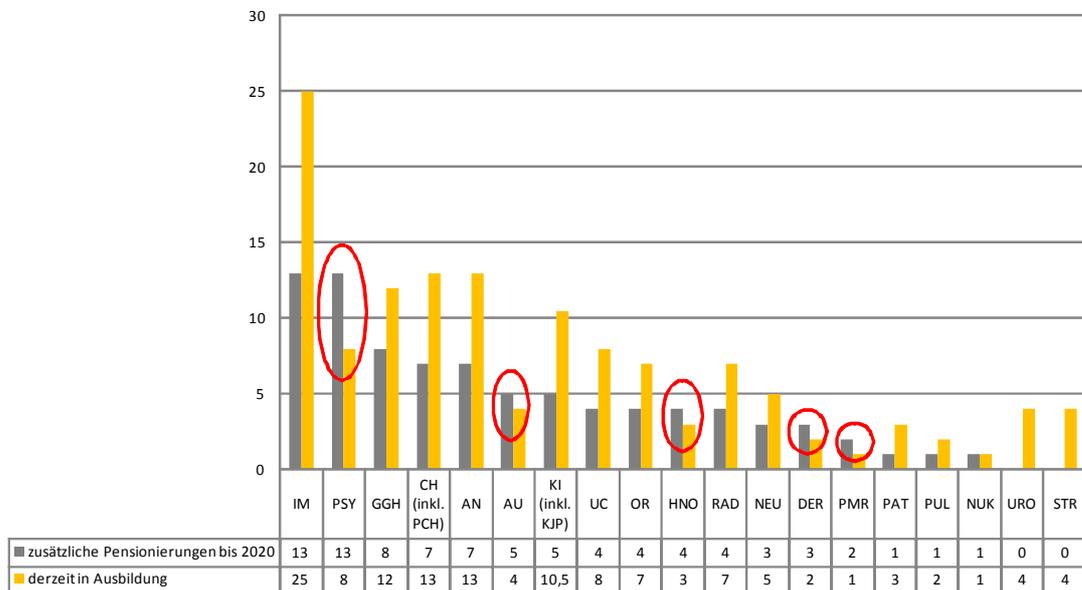
Quellen: KHBG, KH Dornbirn; Ärzteliste ÖÄK; ÖBIG-FP-eigene Darstellung

Im Bereich der Allgemeinmedizin lässt sich anhand der Gegenüberstellung von bis zum Jahr 2015 anstehenden Pensionierungen und der derzeit in Ausbildung stehenden Personen kein Mangel erkennen, da aber völlig offen und auch nicht vorhersehbar ist, wie viele der derzeit in Ausbildung zur Allgemeinmedizin befindlichen Personen auch tatsächlich in diesem Bereich tätig sein wollen (und nicht eine Facharztausbildung anstreben), kann hier über die tatsächliche künftige Versorgungssituation in der Allgemeinmedizin ohne weitergehende Detailanalysen keine verlässliche Aussage getroffen werden.

Fachärztebedarf in Vorarlberg bis 2020

Mit Blick auf das Jahr 2020 sollte die Personalsituation besonders in den Fächern Dermatologie, Augenheilkunde, HNO und physikalischer Medizin beobachtet werden. Der Bedarf in den Spitälern selbst könnte zwar auch in diesen Fächern rein rechnerisch durch die vorhandenen Ausbildungsstellen weiter gedeckt werden, bei gleichzeitiger Betrachtung der zu erwartenden Nachbesetzungserfordernisse im niedergelassenen Bereich ergeben sich hier jedoch Lücken.

Gegenüberstellung von ab 2015 bis 2020 zu erwartenden Pensionierungen (insgesamt) und derzeit in Facharzt-Ausbildung befindlichen Personen



Quellen: KHBG, KH Dornbirn; Ärzteliste ÖÄK; ÖBIG-FP-eigene Darstellung

Insgesamt werden von 2015 bis 2020 weitere 131 derzeit berufstätige Ärztinnen und Ärzte in Vorarlberg das 65. Lebensjahr erreichen. Davon sind 23 ausschließlich in einer Krankenanstalt tätig, 27 sowohl in einem Spital als auch im niedergelassenen Bereich und 81 nur im niedergelassenen Bereich als Vertrags- oder Wahlärzte.

Frühzeitig Maßnahmen gesetzt

Maßnahmen zur Sicherung des Ärztebestandes an Vorarlberger Spitälern sind:

- Stärkung des Personalmanagements der Krankenhausträger
- Bindung der Fachärztinnen und Fachärzte an Vorarlbergs Spitäler
- Schaffung zusätzlicher Ausbildungsstellen
- Verkürzung der Ausbildungszeit
- Erleichterung der ärztlichen Ausbildung in den Krankenanstalten für angehende Ärztinnen und Ärzte
- Sensibilisierung der Maturantinnen und Maturanten für das Studium der Humanmedizin
- Schaffung neuer Organisationsformen in den Krankenanstalten
- Weiterentwicklung des Regionalen Strukturplanes Gesundheit mit Zeithorizont 2020

Im kommenden Jahr wird beispielsweise zusätzlich rund eine Million Euro für die Spitalsärzte in den Landeskrankenhäusern in die Hand genommen. "Damit sollen eine bessere Bezahlung für neueintretende

Fach- und Oberärzte, zusätzliche Stellen für Dokumentationsassistentinnen, bessere Vergütung der Rufbereitschaft sowie der Zeitanrechnung der Nachtdienste bei Intensivbehandlungseinheiten finanziert werden", betont Gerald Fleisch.

Um Interessierte am Medizinstudium künftig besser auf Eingangstests vorzubereiten, wurde die Durchführung von Probetests einschließlich Auswertung und Vorbereitungs- und Vertiefungsseminare in Kooperation mit Schloss Hofen und dem Landesschulrat für Vorarlberg bereits fixiert. Dazu findet zudem eine Informationsveranstaltung im Februar 2011 mit dem Vizerektor Prof. Dr. Mutz der Medizinischen Universität Innsbruck statt.

Die Schwerpunktsetzungen einzelner Abteilungen in den Landeskrankenhäusern werden weiter forciert, um einen interessanten Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte auch in Zukunft zu gewährleisten.

Forderungen an die Bundesregierung

Von Bundesseite wird die Unterstützung in der Finanzierung von zusätzlichen ärztlichen Ausbildungsstellen erwartet, eine raschere Ausbildungsmöglichkeit zum Facharzt sowie neue Organisationsformen im niedergelassenen Bereich. Diese sollen durch die Pflicht zu einer verbindlichen Planung beschleunigt umgesetzt werden, außerdem sollte eine Redimensionierung der den Fachärztebedarf erhöhenden Strukturqualitätskriterien erfolgen.

Abkürzungsverzeichnis zu den Tabellen und Graphiken:

AN Anästhesie und Intensivmedizin
AU Augenheilkunde
CH Chirurgie
DER Dermatologie
GGH Gynäkologie und Geburtshilfe
HNO Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
IM Innere Medizin
KI Kinder- und Jugendheilkunde
KJP Kinder- und Jugendpsychiatrie
NEU/PSY Neurologie/Psychiatrie
NUK Nuklearmedizin
OR Orthopädie
PAT Pathologie
PMR Physikalische Medizin und Rehabilitation
PUL Pulmologie
RAD Radiologie
STR Strahlentherapie
UC Unfallchirurgie
URO Urologie

(ärztebedarf.pku)